

FHWS

Hochschule
für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt



Bayerisches Staatsministerium
für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des am 8. Juli 2013 unterzeichneten Innovationsbündnisses wird

zwischen

**der Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt**

vertreten durch den Präsidenten
Professor Dr. Robert Grebner

- nachfolgend „FHWS“ -

und

**dem Bayerischen Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle

- nachfolgend „Staatsministerium“ -

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

Inhaltsverzeichnis

<u>1</u>	<u>PRÄAMBEL</u>	<u>4</u>
<u>2</u>	<u>HOCHSCHULPOLITISCHE, VERPFLICHTENDE ZIELSETZUNGEN</u>	<u>8</u>
2.1	AUSBAUPLANUNG	8
2.1.1	Verstetigung des Ausbauprogramms	8
2.1.2	Leistungen des Staates	8
2.1.3	Leistungen der FHWS	9
2.1.4	Verwendung der Mittel	10
2.1.5	Berichterstattung	10
2.1.6	Rückerstattung, Anpassung, Evaluierung	10
2.2	SYSTEMATISCHE QUALITÄTSVERBESSERUNG IN DER LEHRE	11
2.2.1	Ist-Zustand	13
2.2.2	Ziel-Zustand	13
2.2.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	13
2.2.4	Messgrößen	13
2.3	ANSTRENGUNGEN ZUR SICHERUNG DER GUTEN WISSENSCHAFTLICHEN PRAXIS	13
2.3.1	Ist-Zustand	13
2.3.2	Ziel-Zustand	14
2.3.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	14
2.3.4	Messgrößen	14
2.4	MAßNAHMEN ZUR GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN	14
2.4.1	Ist-Zustand	14
2.4.2	Ziel-Zustand	15
2.4.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	15
2.4.4	Messgrößen	16
2.5	INTENSIVIERUNG UND AUSBAU DER INTERNATIONALISIERUNG	16
2.6	VERSTÄRKTE NUTZUNG DER ANGEBOTE DER EUROPÄISCHEN UNION	16
2.6.1	Ist-Zustand	16
2.6.2	Ziel-Zustand	16
2.6.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	17
2.6.4	Messgrößen	17
2.7	BETEILIGUNG AM AUFBAU UND AN DER WEITERENTWICKLUNG EINES INTEGRIERTEN BERICHTSWESENS	17
2.8	BETEILIGUNG AM DIALOGORIENTIERTEN SERVICEVERFAHREN	17
2.8.1	Ist-Zustand	17
2.8.2	Ziel-Zustand	17
2.8.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	18
2.8.4	Messgrößen	18
2.9	STÄRKUNG DES WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFERS	18
2.10	MAßNAHMEN ZUR REALISIERUNG DER INKLUSIVEN HOCHSCHULE	18

2.10.1	Ist-Zustand	18	
2.10.2	Ziel-Zustand	19	
2.10.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	19	
2.10.4	Messgrößen	19	
2.11	STEIGERUNG DER EFFIZIENZ IN DER HOCHSCHULVERWALTUNG		19
2.11.1	Ist-Zustand	19	
2.11.2	Ziel-Zustand	19	
2.11.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	20	
2.11.4	Messgrößen	20	
2.12	AUSWEITUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN HOCHSCHULEN		20
2.12.1	Ist-Zustand	20	
2.12.2	Ziel-Zustand	21	
2.12.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	21	
2.12.4	Messgrößen	21	
<u>3</u>	<u>INDIVIDUELLE ZIELSETZUNGEN DER HOCHSCHULE</u>		<u>22</u>
3.1	INTENSIVIERUNG UND AUSBAU DER INTERNATIONALISIERUNG		22
3.1.1	Ist-Zustand	22	
3.1.2	Ziel-Zustand	22	
3.1.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	23	
3.1.4	Messgrößen	23	
3.1.5	Leistungen der FHWS	24	
3.1.6	Leistungen des Staatsministerium	24	
3.2	FORSCHUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER, HOCHSCHULERFINDUNGEN, UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN		24
3.2.1	Ist-Zustand	24	
3.2.2	Ziel-Zustand	26	
3.2.3	Maßnahmen zum Erreichen des Ziels	26	
3.2.4	Messgrößen	26	
3.2.5	Leistungen der FHWS	26	
3.2.6	Leistungen des Staatsministeriums	27	
<u>4</u>	<u>BERICHTERSTATTUNG, ERFOLGSKONTROLLE, ZIELERREICHUNG, INKRAFTTRETEN</u>		<u>27</u>
4.1	BERICHTERSTATTUNG		27
4.2	ZIELERREICHUNG UND ERFOLGSKONTROLLE		27
4.3	INKRAFTTRETEN		27

1 Präambel

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) nahm mit ihrer Gründung den Vorlesungsbetrieb zum Wintersemester 1971/1972 mit 1.566 Studierenden auf.

Im Wintersemester 2013/2014 wurde mit über 9.000 Studierenden, davon mehr als 2.300 Erstsemester, die bisher höchste Studierendenzahl erreicht.

Die FHWS bietet mit 10 Fakultäten und derzeit 32 grundständigen und postgradualen Studiengängen, einem Weiterbildungscampus sowie fünf Forschungsinstituten ein breites, praxisorientiertes und in die Zukunft gerichtetes Lehr- und Forschungsangebot.

19 grundständige Bachelor-, 8 konsekutive Masterstudiengänge und 5 Weiterbildungsmasterstudiengänge werden von folgenden Fakultäten getragen:

- Angewandte Natur- und Geisteswissenschaften (FANG)
 - o Fachübersetzen (Bachelor)
 - o Technomathematik (Bachelor)
 - o Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation (Master konsekutiv)
 - o Fachübersetzen und mehrsprachige Kommunikation (Master konsekutiv)
- Angewandte Sozialwissenschaften (FAS)
 - o Soziale Arbeit (Bachelor)
 - o Pflege- und Gesundheitsmanagement (Bachelor)
 - o Soziale Arbeit (Master konsekutiv)
 - o Gesundheitsmanagement (Master Weiterbildung)
 - o Musiktherapie für Menschen mit Behinderung und Demenz (Master Weiterbildung)
- Architektur und Bauingenieurwesen (FAB)
 - o Architektur (Bachelor)
 - o Bauingenieurwesen (Bachelor)
 - o Integrales Planen und Bauen (Master konsekutiv)
 - o Baumanagement (Master Weiterbildung)
- Elektrotechnik (FE)
 - o Elektro- und Informationstechnik (Bachelor)
 - o Elektro- und Informationstechnik (Master konsekutiv)
- Gestaltung (FG)
 - o Kommunikationsdesign (Bachelor)
 - o Informationsdesign (Master konsekutiv)
- Informatik und Wirtschaftsinformatik (FIW)
 - o Informatik (Bachelor)
 - o E-Commerce (Bachelor)
 - o Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
 - o Informationssysteme (Master konsekutiv)

- Kunststofftechnik und Vermessung (FKV)
 - o Kunststoff- und Elastomertechnik (Bachelor)
 - o Vermessung und Geoinformatik (Bachelor)
- Wirtschaftswissenschaften (FWiWi)
 - o Betriebswirtschaft (Bachelor)
 - o Medienmanagement (Bachelor zusammen mit FAS)
 - o Innovation im Mittelstand (Master konsekutiv)
 - o International Business (Master Weiterbildung)
- Maschinenbau (FM)
 - o Maschinenbau (Bachelor)
 - o Mechatronik (Bachelor zusammen mit FE)
- Wirtschaftsingenieurwesen (FWI)
 - o Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor)
 - o Logistik (Bachelor)
 - o Business with Europe (Master Weiterbildung)

Die Hochschule verfügt derzeit über fünf zum Teil interdisziplinär organisierte anwendungsorientierte Forschungsinstitute, die insbesondere den graduierten Studierenden sehr zugute kommen:

- Technologie-Transfer-Zentrum Elektromobilität am Standort Bad Neustadt (TTZ-EMO)
- Institut für Angewandte Logistik (IAL)
- Institut für Medizintechnik (IMT) im Kompetenzzentrum Mainfranken
- Institut für Energie- und Hochspannungstechnik (IEHT) im Kompetenzzentrum Mainfranken
- Institut für Design und Informationssysteme (IDIS)

Die Laborkapazitäten sind mit den stark angewachsenen Studierendenzahlen an ihre Grenzen gestoßen.

Die FHWS hat im Jahr 2012 begonnen, ein neues Leitbild zu erarbeiten, um weiterführende profilbildende Elemente festzulegen und Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung zu definieren. Daran will sie sich ausrichten und in Zukunft messen lassen. Die Vision der FHWS heißt „Vernetzung“. Sie will Studierende stärker untereinander und mit der Praxis im In- und Ausland vernetzen. Zur Realisierung dieser Ziele hat sie die strategischen Schwerpunkte Internationalisierung und Forschung mit Technologietransfer gewählt. Mit innovativen Umsetzungen in den beiden Bereichen will sie sich ein besonderes Profil in der bayerischen Hochschullandschaft erarbeiten und Bayern zu einem noch attraktiveren Hochschulstandort machen.

1) Intensivierung und Ausbau der Internationalisierung

Die Intensivierung und der Ausbau der Internationalisierung sind - sowohl aus Sicht der Hochschule als auch aus Sicht der Studierenden, der Region und der ansässigen Wirtschaft – ein zentrales Handlungsfeld für Hochschulen.

Die wachsende internationale Konkurrenz im Wissenschaftsbereich wird eine Öffnung der Hochschule erforderlich machen, da sich exzellente Lehre und Forschung nur in einem internationalen Umfeld herausbilden können. Auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs der Hochschulen um Studierende kann eine Internationalisierungsstrategie einen entscheidenden Vorteil bedeuten. Daher verfolgt die FHWS mit dem Ausbau der Internationalisierung das Ziel, innerhalb der bayerischen Hochschullandschaft das eigene Profil in diesem Bereich deutlich zu schärfen.

Aus Sicht der Studierenden bietet die Internationalisierung die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und die eigene Persönlichkeit zu festigen. Die Studierenden erwerben dabei genau jene Fähigkeiten, die auf dem internationalen Arbeitsmarkt und den globalen Märkten zunehmend nachgefragt werden. Auch die regional ansässige Wirtschaft kann von einer internationalen Ausrichtung der FHWS profitieren. Fachkräfte, die auf dem Arbeitsmarkt dringend gebraucht werden, könnten auf diesem Weg vermehrt für die Region gewonnen werden. Darüber hinaus ließen sich über die internationalen Kontakte auch neue Märkte für die mittelständische Wirtschaft zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erschließen.

Dadurch würde die gesamte Region Mainfranken von der Internationalisierung der FHWS profitieren. Die städtebaulichen Wirkungen durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte und die demografische Entwicklung könnten hierdurch abgemildert werden.

2) Stärkung der Forschungsaktivitäten

Der weitere Ausbau der Forschungsaktivitäten ist erklärtes Ziel der FHWS und als solches eingebettet in die Gesamtstrategie der FHWS. Es gilt zum einen, bestehende Spitzenpositionen auszubauen und zum anderen, bisher nicht genutzte Potentiale zu erkennen und gezielt zu entwickeln, um die Ausbildung der Studierenden durch Vernetzung wissenschaftlicher Ausbildung und praktischer Anwendung vor allem im Rahmen von Projekten weiter zu optimieren.

Hierbei sollen nicht allein die technischen Disziplinen im Vordergrund stehen. Vielmehr verbindet die FHWS mit dem Leitmotiv „Mobile Menschen“ fächerübergreifende Fragestellungen, die Problemstellungen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften ebenso beinhalten wie spezielle Fragen aus dem Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften oder dem künstlerischen Bereich.

Die Region Mainfranken verfügt über eine breit gefächerte Wirtschaftsstruktur. Um diese Struktur auch in den Studiengängen abbilden zu können und am Bedarf orientiert auszubild-

den, wurde im Jahr 2009 an der FHWS ein „Wirtschaftsbeirat“ ins Leben gerufen, der als ein wesentliches Bindeglied zwischen der mainfränkischen Wirtschaft und der FHWS fungiert und dessen Ziel es ist, das Ausbildungsprogramm der FHWS zeitnah an den Anforderungen der einschlägigen Praxis ausrichten zu können. Die Zusammenarbeit mit der Region Mainfranken und insbesondere der Mainfränkischen Wirtschaft auf den Gebieten Forschung, Entwicklung, Technologietransfer und Weiterbildung wurde seither erheblich verstärkt. So deckt die FHWS mit der fachlichen Struktur der Studiengänge und den an der FHWS bereits erfolgreich arbeitenden Instituten die regionalen Bedarfe aus der Wirtschaft in vielen Bereichen ab und trägt entscheidend zur Stärkung der Wirtschaftskraft bei. Darüber hinaus spiegeln die Institute diejenigen Gebiete wider, in denen die FHWS Spitzenpositionen in der bayerischen Forschungslandschaft einnimmt. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang das Kompetenzzentrum Mainfranken mit den Bereichen Medizintechnik und Hochspannungstechnik zu nennen, das seit 2011 als In-Institut mit zwei Forschungsschwerpunkten seine Kompetenzen weiter ausbauen konnte. Hervorzuheben ist zudem das Technologietransferzentrum für Elektromobilität am Standort Bad Neustadt mit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Durch die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung konnten sowohl über öffentlich als auch von der Wirtschaft geförderte Projekte Drittmiteinnahmen generiert werden. Ausstattung, Reputation und Attraktivität der FHWS konnten durch die dabei aufgebauten Netzwerke mit anderen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft weiter verbessert werden. Dies gilt es insgesamt nachhaltig auf eine breite Basis zu stellen, um den forschenden Professorinnen und Professoren eine Plattform und die notwendige Infrastruktur für ihre Forschungsaktivitäten zur Verfügung stellen zu können.

2 Hochschulpolitische, verpflichtende Zielsetzungen

2.1 Ausbauplanung

2.1.1 Verstetigung des Ausbauprogramms

Im Rahmen des Ausbauprogramms zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen wurden bis zum Jahr 2011 38.000 neue Studienplätze aufgebaut. Für die mindestens 5.500 zusätzlichen Studienanfänger in den Jahren 2011 und 2012, die aus der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes resultierten, wurden mit einem Sofortprogramm die notwendigen Studienmöglichkeiten geschaffen. Aufgrund der weiter steigenden Studierendenzahlen wurden seit dem Jahr 2012 5.000 von insgesamt 10.000 weiteren Studienplätzen zur Verfügung gestellt. Die vom Bund im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 dem Freistaat für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger zugewiesenen Mittel fließen in die Finanzierung des Hochschulausbaus ein.

Aufgrund der nach der KMK-Vorausberechnung 2012 auch in den nächsten Jahren weiterhin hohen Studienanfängerzahlen werden nachfolgend Regelungen über die Leistungen des Staates sowie der FHWS zur Verstetigung des Ausbauprogramms getroffen. Die Leistungen des Staates sind von der FHWS zweckgebunden zur Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und zur Aufnahme von Studienanfängern wie nachstehend festgelegt zu verwenden. Sie werden dauerhaft jedoch nur in dem Umfang an der Hochschule verbleiben, in dem diese Kapazitäten auch von den Studierenden tatsächlich nachgefragt werden.

2.1.2 Leistungen des Staates

- a) Der Freistaat Bayern stellt der FHWS zweckgebunden zum Erhalt der Studienplatzkapazitäten aus dem Ausbauprogramm und zur Aufnahme der in 2.1.3 genannten Studienanfängerzahlen – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – **45.088.088 €** zur Verfügung. Die Mittel werden in den Jahren 2014 bis 2018 wie folgt bereitgestellt:

Jahr (Zeitpunkt)	Mittel
2014 (zum 01.01.)	9.898.520 €
2015 (zum 01.01.)	9.548.682 €
2016 (zum 01.01.)	8.805.634 €
2017 (zum 01.01.)	8.417.626 €
2018 (zum 01.01.)	8.417.626 €
Gesamt	45.088.088 €

- b) Die in der Tabelle unter 2.1.2 a) ausgewiesenen Beträge setzen sich zusammen aus den Mitteln der Programmteile
- Ausbauprogramm I
 - Ausbauprogramm II (1. Tranche, Einstieg in die Schaffung weiterer Studienplätze)
 - Aussetzung der Wehrpflicht I und II.

Darüber hinaus bleiben der FHWS die im Rahmen des Doppelhaushalts 2007/2008 unter Kapitel 1528 Tit. 42201/ Kap. 1549 Tit. 42201 zugewiesenen Stellen erhalten.

- c) Über den Wegfall der kw-Vermerke der befristet geschaffenen Stellen für die Aussetzung der Wehrpflicht soll bei der Aufstellung des Doppelhaushalts 2015/2016 verhandelt werden. Über die Verteilung dieser Stellen wird gesondert entschieden.
- d) Der Freistaat stellt zur räumlichen Unterbringung der zusätzlichen Studienanfänger Mittel in Höhe von **4.029.700 €** in den Jahren **2014 bis 2018** für Anmietungen zur Verfügung. Weitere Mittel können im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bedarfsgerecht bereitgestellt werden; Umfang und Dauer werden in jeweiligen Einzelverfahren festgelegt.

2.1.3 Leistungen der FHWS

- a) Die FHWS verpflichtet sich, im Vergleich zum Basisjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/2006, Daten nach der amtlichen Statistik) im Studienjahr 2014 (Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/2015) zur Aufnahme von **690** zusätzlichen Studienanfängern im 1. Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte). Damit ergibt sich im Studienjahr 2014 eine Aufnahmeverpflichtung in Höhe von insgesamt **1.895** Studienanfängern im 1. Hochschulsemester¹. Die FHWS verpflichtet sich ab dem Jahr 2015 zur Aufnahme einer vergleichbaren, dem im Ausbauprogramm geschaffenen Kapazitätsaufwuchs angemessenen Anzahl von Studienanfängern.
- b) Bei der Verwendung der nach Nr. 2.1.2 a) zuzuweisenden Mittel wird die FHWS darauf hinwirken, entsprechend § 1 Abs. 6 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020 (zweite Programmphase) den Anteil der Studienanfänger in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu steigern, ein qualitativ hochwertiges Studium zu ermöglichen und den Anteil von Frauen bei der Besetzung von Professuren und sonstigen Stellen zu erhöhen.

¹ Für das Jahr 2013 hat sich die Hochschule zur Aufnahme von **1.896** Studienanfängern im 1. Hochschulsemester bereit erklärt; die Hochschule hat nach ihrer Meldung für die endgültige Studierendenstatistik im Wintersemester 2013/2014 an das Statistische Landesamt zum Stichtag 15.11.2013 (Fachhochschulen) bzw. zum Stichtag 01.12.2013 (Universitäten) **1.846** Studienanfänger im 1. Hochschulsemester (Ist-Zahl 2013) aufgenommen.

2.1.4 Verwendung der Mittel

Die FHWS kann nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung (Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger) über die Verwendung der Mittel entscheiden und die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen treffen.

2.1.5 Berichterstattung

- a) Die FHWS berichtet jährlich zum 31.03. über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung und die Verwendung der Stellen und Mittel. Dabei ist auch insbesondere – jeweils getrennt nach Studienfeldern – über die Zahl der Studienanfänger Auskunft zu geben.
- b) Zum 31.01.2018 hat die FHWS einen Gesamtbericht zur Umsetzung der Zielvereinbarung und der Verwendung der Stellen und Mittel aus der Laufzeit des Ausbauprogramms 2007 bis 2017 zu geben.

2.1.6 Rückerstattung, Anpassung, Evaluierung

- a) Nicht zweckgerecht oder abweichend von der Ausbauplanung verwendete Mittel sind zurückzuerstatten.
- b) Der Lenkungsausschuss „Steigende Studierendenzahlen“ überprüft jährlich anhand der amtlichen statistischen Daten des vorangegangenen Studienjahres die tatsächliche Entwicklung des Studierverhaltens und schlägt auf dieser Grundlage ggf. Abweichungen von den dieser Zielvereinbarung zugrundeliegenden Planungen vor, die im Einvernehmen der Vertragspartner zu einer Anpassung der Zielvereinbarung führen können. Eine grundlegende Änderung des Ausbauprogramms bedarf der Zustimmung des Ministerrats.
- c) Im Jahr 2018 wird das gesamte Ausbauprogramm einer Überprüfung unterzogen, bei der insbesondere die Gesamtzahl der zusätzlich aufgenommenen Studienanfänger aus der Gesamtlaufzeit des Ausbauprogramms 2008 bis 2017 berücksichtigt wird. Aufgrund der Evaluierung der Gesamtentwicklung wird über die Verteilung der kw-Vermerke der Stellen des Ausbauprogramms II entschieden werden. Darüber hinaus kann es ab dem Haushaltsjahr 2019 zu Umschichtungen oder Rückforderungen kommen. Auf der Grundlage der Überprüfung wird zudem über die Fortführung des Ausbauprogramms über die Dauer dieser Zielvereinbarung hinaus entschieden.

2.2 Systematische Qualitätsverbesserung in der Lehre

Studierende werden fundiert auf hohem wissenschaftlichen Niveau ausgebildet von Professorinnen und Professoren, die qualitativ hochwertige Lehre vermitteln, weil sie ausgewiesen sind durch gute Leistungen in den Bereichen Lehre, wissenschaftliche Publikationen und angewandte Forschung. Durch strukturelle und organisatorische Maßnahmen im Qualitätsmanagementsystem unterliegt die Lehrqualität dabei einer ständigen Beobachtung. Auf dieser Grundlage gelingt es, die Qualitätsziele im bestehenden System der miteinander vernetzten Maßnahmen kontinuierlich fortzuentwickeln und dadurch die Lehrqualität systematisch zu verbessern.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf folgenden Maßnahmen und Organisationsstrukturen:

Im Ausschuss Lehrqualität werden die gesetzlichen Vorgaben im Blick auf gutes Lehr- und Lernverhalten diskutiert und hochschulinterne Entwicklungspotentiale identifiziert.

Unter dem Vorsitz der/ des Vizepräsidenten/in für Lehre und Weiterbildung tagen die Studiendekaninnen und Studiendekane zweimal im Semester. Ihnen obliegt der Informationstransfer der Ergebnisse zu allen hauptamtlichen Lehrpersonen der jeweiligen Fakultäten.

Über einen basisorientierten Erfahrungsaustausch ist gewährleistet, dass Problemstellungen aus der täglichen Arbeit erkannt und Lösungsvorschläge unmittelbar auf ihre Umsetzungsrelevanz hin untersucht werden können.

Zu den laufenden Aufgaben des Ausschusses gehören insbesondere:

Erfahrungsaustausch zu den Spannungsfeldern in der Lehre und deren Bewältigung durch:

- Förderung der Selbstständigkeit der Studierenden (Spannungsfeld: Verbesserung der Studienbedingungen durch vermehrte Durchführung von Tutorien versus Verschulung des Studiums und damit einhergehende Unselbstständigkeit der Studierenden)
- Förderung der Leistungen und Leistungsfähigkeit der Studierenden (Spannungsfeld: Verminderung der Anzahl der Studienabbrecher versus Erhalt der Ausbildungsqualität)

Erstellung, Analyse und Diskussion von Lehrberichten:

- Bereitstellung einer einheitlichen Grundstruktur (Prozessbeschreibung im Prozessportal; Textbausteine als Formulierungshilfen für übergeordnete Ziele auf der Grundlage von Leitbild und Zielvereinbarung, Evaluationshilfen zur individuellen Gestaltung der Lehrevaluation in Papierform bzw. elektronisch)

- Verbesserung der Verfügbarkeit von Basisdaten (einheitliches Zahlenmaterial aus einer hochschulübergreifenden Zentraldatei - CEUS, vorbereitete Diagramme, etc.)
- Gewährleistung des individuellen Freiraums der Fakultäten bei der Gestaltung des Lehrangebotes und Lehrbetriebs und von Professorinnen und Professoren auf der Grundlage der Garantie von Freiheit von Forschung und Lehre

Als Instrument der Qualitätsverbesserung und –sicherung enthält der Lehrbericht eine systematische Bestandsaufnahme und Ist-Analyse von Stärken und Schwächen der Fakultäten und ihrer Studiengänge. Interne Prozesse werden transparent. Als Informationsbasis für Dekaninnen und Dekane und Hochschulleitung im Rahmen des Studien- und Lehrbetriebs ist der Lehrbericht ein effektives und effizientes Steuerungsinstrument der Weiterentwicklung eines Studiengangs. Die primäre Aufgabe des Lehrberichts ist eine kritische Gesamtschau der aktuellen Situation in der Fakultät bzw. im Studiengang sowie die Formulierung der sich daraus ergebenden Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und des Studiums zu entwickeln.

Durch Lehrberichte werden zugleich Synergieeffekte für die verpflichtend vorgeschriebenen Selbstberichte im Rahmen der Akkreditierungsverfahren aller Bachelor- und Masterstudiengänge geschaffen.

Erfahrungsaustausch und Definition von „best practices“ zur Evaluation in der Lehre:

- Zusammenführen von Erkenntnissen der einzelnen Fakultäten zu Art, Anzahl, Umfang und Akzeptanz der Evaluationen
- Austausch und gemeinsame Lösungssuche zu speziellen Problemen

Vorgabe der FHWS ist, dass die Evaluation einer Lehrveranstaltung durch Studierende mindestens alle drei Jahre zu erfolgen hat und jede Lehrperson mindestens eine Lehrveranstaltung jährlich zu evaluieren hat.

Es besteht eine enge Verknüpfung zum Akkreditierungsverfahren. Im Ausschuss Lehrqualität werden die aktuellen Vorgaben für Akkreditierungsverfahren thematisiert und die Studiendekane über laufende Akkreditierungsverfahren unterrichtet. Über ihre Verantwortlichkeit für die Aktualität der Modulhandbücher, welche ihrerseits Grundlage für Akkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren sind, stellen die Studiendekaninnen und Studiendekane einen wichtigen Beobachter dieser von den Fakultäten zu verantwortenden Verfahren dar, solange diese in Form von Programmakkreditierungen stattfinden. In einer mittelfristig angestrebten Systemakkreditierung wird das über den Ausschuss Lehrqualität vernetzte Wissen aller Studiendekane von Bedeutung sein.

2.2.1 Ist-Zustand

- Anteil erfolgreicher Abschlüsse in der Regelstudienzeit (nur Erst-/ Zweitstudium/ konsek. Master) 2012 = 23,7%
- 9,28% der Studierenden (= 820) wurden im Laufe eines Studienjahres 2012 ohne Hochschulabschluss exmatrikuliert. Darunter fallen
 - Studierende, die aus eigenen Entschluss das Studium an der FHWS nicht fortsetzen
 - Studierende, die endgültig an den Prüfungsanforderungen scheitern und exmatrikuliert werden (insbesondere in höheren und Abschlussemestern)

2.2.2 Ziel-Zustand

So viele Studierende wie möglich, die ein Studium an der FHWS beginnen, sollen dieses innerhalb der Regelstudienzeit erfolgreich abschließen bei gleichzeitiger Beibehaltung bzw. Verbesserung der Wissensvermittlungsqualität.

2.2.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Erhebung der Gründe für den Abbruch eines Studiums und Einleitung von Gegenmaßnahmen auf der Grundlage des aus der Erhebung resultierenden Erkenntnisgewinns.

2.2.4 Messgrößen

Die Abbruchgründe wurden systematisch erhoben und dokumentiert. Je nach Ergebnis der Analyse wurden mindestens zwei hochschulweit bzw. studiengangspezifisch wirksame Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Die Zahl der Studierenden, die endgültig an den Prüfungsanforderungen scheitern und exmatrikuliert werden müssen hat sich gegenüber dem Studienjahr 2012 auf 9% reduziert.

2.3 Anstrengungen zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis

Die FHWS bekennt sich zur wissenschaftlichen Redlichkeit.

2.3.1 Ist-Zustand

Beobachtung und Steuerung der Qualität guter wissenschaftlicher Lehre durch die in den Fakultäten angesiedelten Studiendekaninnen und Studiendekane, die sich als Mitglieder des Ausschusses „Lehrqualität“ unter Leitung der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für

Lehre in regelmäßigem Austausch befinden und durch die jährliche Berichterstattung in Form des Lehrberichtes der Hochschulleitung über die Situation von und die Organisation der Lehre informiert. Ein Ombudsmann für die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist ebenfalls bereits benannt. Er ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragenstellungen rund um das Thema guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer möglichen Verletzung durch wissenschaftliche Unredlichkeit.

2.3.2 Ziel-Zustand

Es wird bei der Korrektur schriftlicher Arbeiten, die ohne Aufsicht verfasst werden (insbesondere Hausarbeiten, Referate, Abschlussarbeiten) Plagiatssoftware genutzt. Studierende und Lehrpersonen der FHWS sind für die Thematik der guten wissenschaftlicher Praxis sensibilisiert.

2.3.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Anschaffung einer Plagiatssoftware, differenziert nach Studiengängen

2.3.4 Messgrößen

Eine datenschutzkonforme Plagiatssoftware ist angeschafft, eingeführt und kann von jedem Dozenten genutzt werden.

2.4 Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen

Die aktive Beförderung von Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft und die Verstärkung der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung von Frauen mit einem laufenden Monitoring der Ergebnisse insbesondere bezüglich der Berufung von Frauen auf Professuren ist erklärtes Ziel der FHWS. Dabei wird die FHWS auf eine genderparitätische Stellenbesetzung bei Professuren und bei sonstigen hauptamtlichen Lehrstellen achten. Darüber hinaus soll der Anteil von weiblichen Studierenden in MINT Fächern und von männlichen Studierenden in der Ausbildung für den sozialen Bereich erhöht werden.

2.4.1 Ist-Zustand

Während in MINT-Fächern weibliche Studierende unterrepräsentiert sind, besteht in den Studiengängen Soziale Arbeit und Pflege- und Gesundheitsmanagement ein Ungleichgewicht zu Lasten männlicher Studierender.

Das derzeitige Angebot der FHWS umfasst u.a.:

- Unterstützung der Frauenbeauftragten durch eine Referentin
- Veranstaltungen für Schülerinnen in den Räumen der FHWS (Girls Day; Schnuppertage) - auch in Kooperation mit Unternehmungen
- Teilnahme von Studierenden in MINT-Fächern an einer ersten Stufe eines dreistufigen Mentoringprogramms, ausgereicht über die Landesfrauenbeauftragte und durchgeführt durch die Frauenbeauftragte der FHWS und deren Referentin
- Teilnahme an Programmen zur langfristigen Qualifizierung von Frauen für Professorinnen („Rein in die Hörsäle“; Promotionsstipendien für weibliche Absolventinnen) über die Landesfrauenbeauftragte

2.4.2 Ziel-Zustand

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als wichtigste Forschungsförderungsorganisation in Deutschland hat am 2. Juli 2008 „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“² beschlossen. Diese Selbstverpflichtung sieht die systematische Verankerung von Gleichstellungsprinzipien bei allen ressourcen- und personenbezogenen Entscheidungen sowie eine kontinuierliche Evaluation vor. Weiterhin soll das sog. Kaskadenmodell³ Anwendung finden. Die FHWS orientiert sich am „Instrumentenkasten der DFG zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“⁴ und wirbt innerhalb der FHWS für das Kaskadenmodell bei den Fakultäten und sonstigen Organisationseinheiten.

Dies soll zu einer Erhöhung des Anteils der Professorinnen (2012: 11,4%), der weiblichen Studierenden in MINT-Fächern (2012: 15,1%) und der männlichen Studierenden im sozialen Bereich (2012: 18,9%) führen.

2.4.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

- Ausbau der unter 2.4.1 genannten Aktivitäten
- technikbetonte Studienberatung für Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe in der Region Würzburg-Schweinfurt (s.o. 2.2.3)
- Schulung von „Hochschulbotschafterinnen“ (weibliche Studierende aus MINT-Fächern besuchen Abiturklassen)
- Ausbau von Stufe 2 und 3 des Mentoringprogramms

² www.dfg.de/chancengleichheit

³ Falls das Verhältnis von Männern und Frauen auf einer Karrierestufe signifikant von dem der jeweils darunter liegenden Stufe abweicht, soll festgelegt werden, um welchen Anteil dieser Abstand innerhalb von fünf Jahren verringert werden soll.

⁴ <http://www.instrumentenkasten.dfg.de/>

2.4.4 Messgrößen

Das Kaskadenmodell der DFG findet in allen Fakultäten und Organisationseinheiten bei Einstellungsprozessen Berücksichtigung. Aktives Monitoring und Dokumentation finden statt. Die Evaluation der Maßnahmen wird regelmäßig durchgeführt. Der Anteil der Professorinnen sowie der Anteil an Frauen in MINT-Studienfächern und Männern in sozialwissenschaftlichen Studienfächern haben sich gegenüber dem Basisjahr 2012 erhöht.

2.5 Intensivierung und Ausbau der Internationalisierung

Vgl. individuelle Zielsetzungen der Hochschule (Pkt. 3.1)

2.6 Verstärkte Nutzung der Angebote der Europäischen Union

Mit dem Ziel der verstärkten Nutzung der Angebote der Europäischen Union auf dem Gebiet der Forschungsförderung im Rahmen der Entwicklung des Europäischen Forschungsraums sollen Forschungsvorhaben an der FHWS befördert, Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden weiterführende Möglichkeiten der Forschung eröffnet und der Region Ergebnisse zur Verfügung gestellt und Entwicklungspotentiale durch Technologietransfer ermöglicht werden.

2.6.1 Ist-Zustand

Der Hochschulservice Angewandte Forschung (HSAF) beobachtet und überwacht systematisch EU-Ausschreibungen und informiert die Professorinnen und Professoren und die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig über die relevanten Programme. Die aktuellen Entwicklungen zum Thema Horizon 2020 werden intensiv verfolgt. EU-Ausschreibungen werden durch den HSAF umfänglich betreut. Zwischen 2009 und 2013 wurden insgesamt zwei EU-Anträge gestellt.

An der FHWS werden derzeit drei EU-geförderte Projekte⁵ betreut, davon zwei aus dem Strukturfonds „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – EFRE“.

2.6.2 Ziel-Zustand

Verstärkte Nutzung der Angebote der Europäischen Union auf dem Gebiet der Forschungsförderung.

⁵ „Gründerinitiative Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt“ (Laufzeit 2009 – 2014; Gesamtvolumen 83 T €); „Entwicklung von Gas-Sensorik zur nichtinvasiven Diagnostik von Krankheiten“ (Laufzeit von 2011 – 2013, Gesamtvolumen 1 Mio. €); EXIST-Gründerstipendium NeWaMat (Anschlussfinanzierung über FLÜGGE)

2.6.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Die Professorinnen und Professoren werden über relevante EU-Ausschreibungen informiert. Der HSAF und die weiteren Hochschulservice-Abteilungen der FHWS werden den Professorinnen und Professoren Unterstützung leisten bei der Beantragung, Umsetzung, Abrechnung und Kontrolle sowie der Berichterstattung.

2.6.4 Messgrößen

Es wurden über die Laufzeit der Zielvereinbarung hinweg insgesamt drei EU-Anträge gestellt.

2.7 Beteiligung am Aufbau und an der Weiterentwicklung eines integrierten Berichtswesens

Das Integrierte Berichtswesen setzt sich derzeit zusammen aus dem nicht-monetären Berichtswesen, dem monetären Berichtswesen und der Transparenz in Auslastung und Bedarf. Die FHWS wirkt in Abstimmung mit dem Staatsministerium und den anderen Hochschulen am Aufbau und der Fortentwicklung eines nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten Integrierten Berichtswesens mit. Die FHWS stellt die hierzu erforderlichen Daten zur Verfügung.

2.8 Beteiligung am Dialogorientierten Serviceverfahren

2.8.1 Ist-Zustand

Im Wintersemester 2012/13 fand erstmalig die Bewerbung und Zulassung von Studienanfängern der zulassungsbeschränkten Studiengänge Informatik, Wirtschaftsinformatik und E-Commerce über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung (hochschulstart.de) statt. Die Erfahrung war sehr positiv, weshalb DoSV im Wintersemester 2013/14 für alle NC-Studiengänge der FHWS ebenfalls erfolgreich zum Einsatz kam.

2.8.2 Ziel-Zustand

Alle zulassungsbeschränkten Studiengänge sollen über DoSV abgewickelt werden.

2.8.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Kontinuierliche Erweiterung und Verbesserung der Schnittstellen und Web-Services für die Abwicklung zukünftiger zulassungsbeschränkter Studiengänge und die Anbindung des Campus-Management-Systems (CMS) der FHWS an das DoSV-System.

2.8.4 Messgrößen

100% der zulassungsbeschränkten Studiengänge werden über DoSV abgewickelt.

2.9 Stärkung des Wissens- und Technologietransfers

Vgl. individuelle Zielsetzungen der Hochschule (Pkt. 3.2)

2.10 Maßnahmen zur Realisierung der inklusiven Hochschule

Das Ziel der Umsetzung von Maßnahmen zur Realisierung der inklusiven Hochschule steht an der FHWS unter dem Motto „Hochschule für alle“. Dabei sollen neben der Inklusion von Studierenden mit studienerschwerenden Beeinträchtigungen als Folge von Behinderung und chronischen Erkrankungen auch die Bedürfnisse der durch Behinderung beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Berücksichtigung finden.

2.10.1 Ist-Zustand

Der barrierefreie Zugang zu und die Erreichbarkeit von Vorlesungsräumen und Laboren in allen Gebäuden an beiden Hochschulstandorten ist bereits gewährleistet. Alle Neubauten und kürzlich renovierten Gebäude sind mit beeinträchtigungsübergreifender Technik vor allem im Hinblick auf Akustik, Belichtung, Belüftung und Mobilität ausgestattet (z. B. Rollstuhlfahrerplätze, Laptop-Arbeitsplätze, Hörschleifen, Markierungen in Blindenschrift im Treppenhausebereich und in den Aufzügen). An der FHWS werden die Aufgaben der/ des Beauftragten nach Art. 2 Abs. 3 S. 3 und 4 BayHSchG zudem qua Grundordnung auf eine Vizepräsidentin/ einen Vizepräsidenten übertragen, wodurch der besondere Stellenwert des Amtes hervorgehoben wird. Folgende Aktivitäten werden regelmäßig durchgeführt:

- Erfahrungsaustausch mit dem Studentenwerk und der Informations- und Beratungsstelle „Studium und Behinderung“ des Deutschen Studentenwerkes
- Vernetzung mit dem Bezirk Unterfranken (Kostenträger nach SGB II und SGB XII)
- Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der Universität Würzburg und der dortigen Servicestelle KIS

2.10.2 Ziel-Zustand

Die Bedarfe der Inklusion werden in den Bereichen Gebäude, Internetpräsentation, Lehre und Bibliothek entsprechend der zur Verfügung stehenden Ressourcen berücksichtigt.

2.10.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

- Durchführung noch weiterer baulicher Anpassungsmaßnahmen in der Altsubstanz
- Einrichtung von Rückzugsmöglichkeiten für beeinträchtigte Studierende
- Weiterentwicklung der bereits begonnenen Maßnahmen hin zu einem barrierefreien Internetauftritt

2.10.4 Messgrößen

- Bei allen großen Bau- und Umbaumaßnahmen wurde die Barrierefreiheit berücksichtigt.
- Die Internetseiten der FHWS sind schwerpunktmäßig barrierefrei gestaltet.

2.11 Steigerung der Effizienz in der Hochschulverwaltung

Immer höhere Anforderungen an die gestellten Aufgaben und die gestiegene Zahl der Studierenden machen es unausweichlich, die Effizienz in der Hochschulverwaltung durch optimierte Prozesse und geeignete IT-Lösungen zu erhöhen. Hierdurch können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet und Arbeiten effizient erledigt werden. Um eine hochschul- und länderübergreifende Kompatibilität zu gewährleisten, wird die FHWS bei der Auswahl geeigneter IT-Lösungen diesen Gesichtspunkt stets berücksichtigen.

2.11.1 Ist-Zustand

Viele Prozesse der FHWS werden papier- und dokumentengestützt durchgeführt, was hohe Durchlaufzeiten, geringe Ortsflexibilität, unverhältnismäßig hohe Handhabungsaufwendungen und die fehlende Möglichkeit eines automatisierten Berichtswesens zur Folge hat.

2.11.2 Ziel-Zustand

Die FHWS nutzt den in Bayern geltenden Standard für die Aktenverwaltung sowie den Standard für Identitätsmanagement.

Prozesse werden automatisiert über strukturierte Datenbestände gesteuert und ausgeführt. Auswertungen und Berichte sind über Standardberichtssysteme möglich. Ausgewählte do-

kumentengestützte Prozesse werden auf Datenbank- und Workflow-Management-Systeme umgestellt.

2.11.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

- Die FHWS überprüft ihre Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen (mindestens: im Bereich der Studierenden- und Prüfungsverwaltung) mit dem Ziel ihrer Vereinfachung und wirkt an der Entwicklung von hochschulübergreifenden Standards und deren Umsetzung mit.
- Die FHWS unterstützt die Erstellung eines Rahmenkonzeptes für die Einführung der elektronischen Aktenführung und wird dieses als Grundlage für die Einführung heranziehen.

2.11.4 Messgrößen

- In mindestens zwei Verwaltungsbereichen ist die elektronische Aktenführung eingeführt.
- Bis Ende 2017 ist ein integriertes Identitätsmanagement an der FHWS etabliert.
- Die FHWS hat ein Identitätsmanagement etabliert und gewährleistet dessen Einbindung in eine bayernweite, föderierte Struktur.

2.12 Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen

2.12.1 Ist-Zustand

Es existieren in vielen Bereichen Kooperationen und eine effektive Zusammenarbeit zwischen der FHWS und anderen Hochschulen. Insbesondere sind das:

- hochschulübergreifende gemeinsame Masterstudienangebote (z. B. mit Aschaffenburg, Coburg)
- duale Studienangebote im strategischen Verbund mit Hochschule Dual, einer Initiative von Hochschule Bayern e.V.
- hochschulübergreifende Angebote an e-learning Kursen (z. B. vhb-Kurse),
- kooperative Promotionen mit Universitäten
- gemeinsame Aktivitäten im Weiterbildungsbereich
- internationale Zusammenarbeit durch ERASMUS-Programme und Kooperationsvereinbarungen
- Double Degree Programme mit ausländischen Hochschulen
- gemeinsame Antragsstellungen im Bereich der Forschungsförderung

- Zusammenarbeit in Berufungsverfahren durch Austausch von Gutachtern und externen Berufungsausschussmitgliedern
- gegenseitige Nutzung von Diensten in verschiedenen Abteilungen (Welcome Service, IT Service Center, etc.)

Mit der Julius Maximilian Universität Würzburg (JMU) bestehen bereits verschiedene Kooperationen im Bereich der Lehre: Im Rahmen des JMU-Bachelorstudiengangs „Funktionswerkstoffe“ lehren FHWS-Professoren, im FHWS-Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik unterstützt die JMU durch Modulangebote. Im FHWS-Studiengang Fachübersetzen erwerben die Studierenden Kompetenzen in Modulen der Medizinischen Fakultät der JMU. Darüber hinaus besteht zwischen der JMU und der FHWS eine enge Kooperation im Bereich der IT-Infrastruktur sowie bei gemeinsamen Drittmittelvorhaben. Im Rahmen der Gründerbetreuung und beim Welcome Service nutzt die FHWS bestehende Strukturen der JMU.

2.12.2 Ziel-Zustand

- Ausweitung der nationalen und internationalen Hochschulkooperationen im Bereich der Lehre und Forschung.
- Der hochschulübergreifende Masterstudiengang mit Aschaffenburg und Coburg wird fortgeführt.
- Die JMU und die FHWS arbeiten weiterhin in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung eng zusammen.

2.12.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Strategische Nutzung der Arbeitsgruppen in der Hochschule Bayern und der hochschule dual. Regelmäßige Treffen der Bereichsverantwortlichen der JMU und FHWS (z. B. IT Service Center) zur Förderung der Zusammenarbeit.

2.12.4 Messgrößen

- Die FHWS beteiligt sich an der Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“, an der drei weitere Hochschulen des Hochschule-Bayern-Verbundes beteiligt sind.
- JMU und FHWS kooperieren auf einem weiteren technischen Gebiet (z. B. Backup-Lösung von Serversystemen).

3 Individuelle Zielsetzungen der Hochschule

3.1 Intensivierung und Ausbau der Internationalisierung

3.1.1 Ist-Zustand

Die Fakultäten der FHWS pflegen einen engen Kontakt zu zahlreichen internationalen Einrichtungen. Diese Aktivitäten werden durch den Hochschulservice Internationales (HSIN) betreut, koordiniert und organisiert. Der Aktivitätsschwerpunkt liegt dabei im Bereich des internationalen Austausches von Studierenden. Den Austausch von Dozenten organisieren die Fakultäten.

Im akademischen Jahr 2012 haben 170 Studierende der FHWS ein Semester im Ausland verbracht, 83 Studierende haben ein Praktikum im Ausland absolviert. Insgesamt haben damit 2,9% der Studierenden Erfahrung in einem internationalen Umfeld sammeln können.

Dem stehen 110 ausländische Studierende gegenüber, die im akademischen Jahr 2012 für ein Semester an der FHWS studiert haben. Hinzu kommen 86 ausländische Studierende (1,0%), die mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung an der FHWS einen Abschluss anstreben und damit langfristig vor Ort sein werden (Bildungsausländer).⁶

Insgesamt besteht bei den Dozentinnen und Dozenten ein reger Austausch (z. B. im Rahmen der Internationalen Woche). Hierdurch wird es möglich, vermehrt Vorlesungen in Englisch anzubieten (dies waren im akademischen Jahr 2012 bereits 60 Vorlesungen).

Besondere Studienangebote werden ausländischen Studierenden in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Logistik unterbreitet. Hier werden Studienprogramme regelmäßig so zusammengestellt, dass alle Fachvorlesungen im Austauschsemester an der FHWS in Englisch gehört werden können.

Als vollständig international fokussierte Programme werden der Masterstudiengang „International Business“ der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie ein weiterer MBA-Studiengang in Kooperation mit der Christ-University in Bangalore, Indien angeboten.

Ein besonderes Defizit besteht derzeit im Hinblick auf den Internet-Auftritt der FHWS, der noch weitgehend in Deutsch abgefasst ist. Im Rahmen des vom Staatsministerium geförderten Projekts „Englischsprachige Studiengänge“ läuft der Aufbau eines zweisprachigen Internet-Auftritts an.

3.1.2 Ziel-Zustand

- In einer globalisierten Arbeitswelt und einer weltweit vernetzten Forschung werden internationale Kontakte und Erfahrungen sowohl für die Studierenden als auch die Dozentinnen und Dozenten immer wichtiger (vgl. Präambel). Die FHWS wird ihre inter-

⁶ Quelle: Move-On-Datenbank; Campus Management System

nationalen Kontakte weiter ausbauen und vertiefen und damit zur weiteren Profilbildung der Hochschule beitragen.

- Die Zahl der Outgoing und Incoming Studierenden (Exchange- und Degree-Seeking-Studierende) wird in den nächsten fünf Jahren deutlich angehoben, ohne die Zahl der Partnerhochschulen dabei wesentlich zu steigern. Vielmehr werden strategisch interessante Partnerschaften auf eine breite Basis gestellt.
- Ausländische Studierende finden ein attraktives Studienangebot an der FHWS vor.
- Studierende der FHWS werden befähigt, sich in einem internationalen Berufsumfeld zu behaupten.

3.1.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

- Um sowohl ausreichend Studienplätze für die Studierenden der FHWS anbieten zu können als auch ein für ausländische Studierende passendes Angebot bereit zu halten, sind die internationalen Partnerhochschulen entsprechend ihrem Angebot und ihren Möglichkeiten zu evaluieren. Strategisch interessante Partnerschaften sind auszubauen.
- Es werden vermehrt englischsprachige Vorlesungen angeboten, um Sprachbarrieren für ausländische Studierende abzubauen. Dies kommt auch den inländischen Studierenden zugute. So werden z. B. Ausschreibungen für Professuren explizit die Bereitschaft zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen in Englisch beinhalten.
- Es werden Sprachschulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fakultäten und der Verwaltung angeboten, um mit den steigenden Anforderungen in einem internationalen Umfeld besser umgehen zu können.
- Um die ausländischen Studierenden zu befähigen, das Studium an der FHWS erfolgreich zu absolvieren, wird über den HSIN ein passendes, institutionalisiertes Betreuungsprogramm entwickelt.
- Die Internetseiten der FHWS werden ins Englische übersetzt und gepflegt (deutsch und englisch).

3.1.4 Messgrößen

- Es gibt fünf strategische Partnerschaften in mehreren Kontinenten, über die Degree Seeking Students geworben werden.
- Die Anzahl der Vorlesungen in Englisch hat sich im Vergleich zum Jahr 2012 um 25% erhöht.

- Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der FHWS, der mit englischsprachigen Studierenden zu tun hat, ist sprachkompetent oder hat eine Englischschulung durchlaufen.
- Der Anteil der ausländischen Studierenden, die mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung an der FHWS einen Abschluss anstreben, wurde im Vergleich zum Jahr 2012 um 25% erhöht.
- Jeder ausländische Studierende durchläuft den „Welcome“-Prozess der FHWS.
- Die für ausländische Studierende wichtigsten Internetseiten der FHWS sind zweisprachig (deutsch und englisch) verfügbar.

3.1.5 Leistungen der FHWS

- Einbringen der erforderlichen Personalkapazitäten zum Ausbau der Serviceleistungen für den Bereich Internationalisierung.
- Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen für mehr Auslandsaktivitäten.

3.1.6 Leistungen des Staatsministerium

Personal- und Sachmittel in Höhe von 161.200 € pro Jahr über die Laufzeit von 5 Jahren.

3.2 Forschung und Technologietransfer, Hochschulerfindungen, Unternehmensgründungen

Für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften ist die Interaktion mit der Region und der Wirtschaft ein zentrales Anliegen. Diese äußert sich im Wesentlichen durch einen aktiven Technologietransfer und die Unterstützung der Professorinnen und Professoren bei der Anmeldung und Verwertung von Erfindungen sowie durch die Hilfestellung bei Unternehmensgründungen, speziell im technologieorientierten Bereich. Auch durch das duale Studium in Form von Verbundstudium oder Studium mit vertiefter Praxis wird ein enger Bezug zwischen Lehre und Wirtschaft hergestellt.

3.2.1 Ist-Zustand

Die Aufgaben im Bereich des Forschungs- und Technologietransfers werden durch den Hochschulservice Angewandte Forschung (HSAF) betreut. Zu den Aufgaben des HSAF gehören dabei insbesondere:

- Sichtung der öffentlichen Förderrichtlinien des Landes, des Bundes und der EU

- Unterrichtung der Professorinnen und Professoren über Förderprogramme und Unterstützung bei der Antragstellung (speziell bei erstmaliger Förderantragstellung)
- Beratung und Unterstützung der Professorinnen und Professoren in Hinblick auf die verwaltungstechnische Abwicklung von Industrieaufträgen
- Unterstützung bei der Umsetzung, Abrechnung und Kontrolle sowie den Berichtspflichten bei öffentlich geförderten Projekten
- Mitwirkung bei Institutsgründungen
- Beratung der Professorinnen und Professoren im Zusammenhang mit Erfindungen und Unterstützung bei Schutzrechtsanmeldungen in engem Kontakt mit der Bayerische Patentallianz (BayPat)
- Unterstützung potentieller Gründerinnen und Gründer bei Antragstellungen
- Vertretung der FHWS bei regionalen Scouting-Veranstaltungen

Der HSAF ist derzeit mit zwei halben Stellen, der Forschungsreferentin und der Gründungsbaterin⁷, ausgestattet.

Neben dem HSAF gibt es an der FHWS einen Ausschuss für Wissens- und Technologietransfer, bestehend aus den Dekaninnen und Dekanen, den Leiterinnen und Leitern der In-Institute, dem Vizepräsidenten für Forschung und der Referentin für Forschung. Bei technologieorientierten Unternehmensgründungen steht zudem ein Pool aus Gründungspromotoren (meist Professorinnen und Professoren) bereit, die ihr Wissen in die Ausgründungen mit einbringen.

Als Werbe- und Informationsmaßnahme werden zudem regelmäßig Informationsveranstaltungen mit früheren Gründern durchgeführt. Die FHWS ist Mitglied im Netzwerk-Nordbayern mit seinen Businessplan-Wettbewerben.

Für die Partnersuche ist die FHWS eng mit der regionalen Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer Unterfranken, dem Technologie- und Gründerzentrum Würzburg und den Wirtschaftsförderern der Gebietskörperschaften vernetzt.

Im Zentrum des Technologietransfers stehen die bisher an der FHWS existierenden fünf In-Institute mit den Themenschwerpunkten Angewandte Logistik, Design- und Informationssysteme, Energie- und Hochspannungstechnik, Medizintechnik sowie Elektromobilität.

Derzeit werden noch viele Projekte von einzeln agierenden Professorinnen und Professoren bearbeitet. Eine Clusterbildung mit einer thematischen Bündelung und Vernetzung der wissenschaftlichen Projekte zeichnet sich aber innerhalb der In-Institute bereits ab.

⁷ Die Stelle ist auf zwei Jahre befristet.

3.2.2 Ziel-Zustand

- Es werden durch eine funktionsgerechte Infrastruktur mehr Professorinnen und Professoren zu Forschungsaktivitäten motiviert.
- Die Professorinnen und Professoren sind besser vernetzt und können sich damit leichter in Forschungsclustern zusammenfinden.
- Die Drittmiteleinahmen sind gestiegen und bieten damit einen größeren Freiraum für weitere Forschungsaktivitäten und den Technologietransfer sowie eine Verstärkung der einschlägigen Infrastruktur.
- Die Institute decken weitere Themengebiete der Forschung und des Technologietransfers auch interdisziplinär ab.
- Es ist ein Vertragsmanagement unter Berücksichtigung der „Intellectual Property“ (IP) (angesiedelt im HSAF) auf- und ausgebaut.
- Die Struktur für die Anmeldung von Schutzrechten über die BayPat wird beibehalten.

3.2.3 Maßnahmen zum Erreichen des Ziels

Um alle an den HSAF gestellten Anforderungen auch in Zukunft auf einem qualitativ hochwertigen Niveau erfüllen zu können, werden zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt, insbesondere für die unter 3.2.1 genannten Aufgaben.

Um die Vernetzung zwischen den Professorinnen und Professoren leichter und effizient zu gestalten, soll zudem eine web-basierte Forschungsdatenbank aufgebaut werden.

3.2.4 Messgrößen

- Eine webbasierte Forschungsdatenbank ist eingerichtet und wird intensiv genutzt.
- Es ist ein Vertragsmanagement unter Berücksichtigung der „Intellectual Property“ (IP) (angesiedelt im HSAF) auf- und ausgebaut.
- Die Drittmiteleinahmen (2012 gesamt 2,844 Mio. €) sind um 10% gestiegen.

3.2.5 Leistungen der FHWS

- Einbringen der erforderlichen Personalkapazitäten zum Ausbau der Serviceleistungen für den Bereich Forschung und Entwicklung
- Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen für mehr Freiraum in der Forschung und Entwicklung.

3.2.6 Leistungen des Staatsministeriums

Personal- und Sachmittel in Höhe von 120.200 € pro Jahr über die Laufzeit von 5 Jahren.

4 Berichterstattung, Erfolgskontrolle, Zielerreichung, Inkrafttreten

4.1 Berichterstattung

Die FHWS berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum Ende des SS 2016 (Stichtag: 30.09.2016) in einem Zwischenbericht und zum 31.12.2018 in einem Endbericht. Ziffer 2.1.4 und Ziffer 2.1.5 bleiben davon unberührt.

4.2 Zielerreichung und Erfolgskontrolle

Auf Grundlage des Berichts der FHWS erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des SS 2016 kann nachgesteuert werden.

Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der FHWS in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten. Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die FHWS die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der FHWS für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

Ziffer 2.1.4 und Ziffer 2.1.5 bleiben davon unberührt.

4.3 Inkrafttreten

Die Zielvereinbarung tritt mit Wirkung vom 01.01.2014 in Kraft und endet mit Ablauf des "Innovationsbündnisses Hochschule 2018" zum 31.12.2018.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des SS 2016 kann nachgesteuert werden.

München, den 19. März 2014

.....
Prof. Dr. Robert Grebner

Präsident der
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt

.....
Dr. Ludwig Spaenle

Bayerischer Staatsminister für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst